



Sonntagspost

Nr.180, 30.9.2024

Weitere Interessierte an der Sonntagspost bitte melden: Pfarrer Udo Müller: 044 954 04 01, udo.mueller@zhref.ch

Gottesdienst: Herzlichen Einladung zum Gottesdienst am nächsten Sonntag um 9.30 Uhr.

Die Sonntagspost macht Pause bis zum 21.Oktober.



«Jesus erzählte ihnen aber ein Gleichnis: Das Land eines reichen Mannes hatte gut getragen. Da dachte er bei sich: Was soll ich tun? Ich habe keinen Raum, wo ich meine Ernte lagern kann. Und er sagte: Das werde ich tun: Ich werde meine Scheunen abbrechen und grössere bauen, und dort werde ich all mein Getreide und meine Vorräte lagern. Dann werde ich zu meiner Seele sagen können: Seele, du hast reichen Vorrat daliegen für viele Jahre. Ruh dich aus, iss, trink, sei fröhlich! Gott aber sagte zu ihm: Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir zurück. Was du aber zurückgelegt hast - wem wird es gehören? So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist vor Gott.»
Lukas 12, 16-21

Familiengottesdienst am Erntedankfest

Der reiche Kornbauer sammelte immer mehr in noch grössere Scheunen, ohne wirklich zufrieden oder dankbar dafür zu sein. Wie sieht es bei uns aus - vor dem Hintergrund dieser Geschichte? Ja, auch wir haben im Lauf der Jahre reichlich geerntet. Da gib es ganz unterschiedliche Dinge, die den Ertrag unserer Arbeit und unseres Lebens ausmachen: Die Früchte des Feldes und der Gärten, das Brot, das Gemüse und das Obst, die Milch, die Eier und das Fleisch, aber eben auch der Fortschritt oder die neue Wohnung, der Lohn, den wir bekommen, das neue Auto, das wir uns leisten konnten, die Ferien oder auch der neue Fussball, das tolle Velo oder die schicken Turnschuhe: Überall das dürfen wir uns freuen, das ist nicht etwas Schlechtes.

Bitte auf der Rückseite weiterlesen.

Aber sind wir auch wirklich dankbar dafür oder denken wir: Das haben verdient, das steht mir zu, klar, dass ich so etwas bekomme. Und wenn wir jetzt erst an die Liebe denken, die uns geschenkt wurde? Die Freunde oder die Familie? Müsste hier nicht täglich der Dank in unseren Gebeten sein? Vielleicht ist ja heute die Gelegenheit dazu. Wenn wir dankbar sind, dann fällt es auch leichter zu teilen. Wir können leichter mit anderen teilen, wenn wir wissen, dass wir vieles in unserem Leben nicht verdient haben, sondern dies Gaben und Geschenke von Gott sind. Der reiche Kornbauer aus dem Gleichnis von Jesus hätte das vielleicht auch lernen können. Ich habe mir überlegt, wie das dann hätte aussehen können:

«Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Ich bin Gott so dankbar. Alles das kommt ja von ihm. Jede Gabe meiner Äcker, ja, meines ganzen Lebens, hat er mir geschenkt. Ich will ihn dafür täglich loben und preisen und ihm die Ehre geben in allem, was ich tue. Aber, was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.

Und er sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und grössere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meinen Mitmenschen, denen es nicht so gut geht und deren Leben nicht so zum Besten steht: Ich habe mit Gottes Hilfe einen grossen Vorrat für viele Jahre; ich habe Ruhe und muss mich nicht sorgen! Ihr sollt auch etwas davon haben, davon sehen und spüren, wie dankbar ich Gott bin. Wenn ihr etwas braucht, dann kommt zu mir. Wenn ich etwas für euch tun kann, dann werdet ihr bei mir eine offene Tür und ein offenes Ohr und Herz finden. Und Gott sprach zu ihm: Das gefällt mir! Mein Segen war mit dir, er wird bei dir bleiben und dich nie verlassen. Dir soll es immer gut gehen, denn du hängst nicht an irdischen Reichtümern und Schätzen, sondern schaffst dir deinen Reichtum bei mir.»

Jeder und jede kann mit dafür sorgen, dass diese Geschichte in unserer Zeit unter uns wahr wird. Dazu helfe uns Gott. Ihr Pfarrer Udo Müller

